

WÖRTERBUCH
DER
AUGENHEILKUNDE.

VON

PROF. DR. J. HIRSCHBERG.



LEIPZIG,
VERLAG VON VEIT & COMP.
1887.

Ἀρχὴ τῆς παιδείσεως ἢ τῶν ὀνομάτων ἐπίσκεψις.

V o r w o r t.

Die griechischen Schriftsteller über Heilkunde, namentlich Hippocrates und Galenus, welche nach dem Wiedererwachen der Wissenschaften die Lehrmeister der Aerzte gewesen und sie jedenfalls vom Wust des Mittelalters befreit und der Naturbeobachtung zugewendet haben, wurden noch während des vorigen Jahrhunderts, wie die fleissigen Dissertationen deutscher Universitäten beweisen, theils im Urtext, theils in lateinischen Uebersetzungen recht eifrig studirt; heutzutage dagegen sind sie nur noch in den Händen weniger Liebhaber, die sich einen empfänglichen Sinn für Geschichte der Wissenschaft bewahrt haben.

Man citirt sie mehr in formaler Hinsicht, mit Rücksicht auf die einmal überlieferte Terminologie, während in sachlicher Hinsicht nicht alte Autorität, sondern Naturbeobachtung für uns den Born des Wissens darstellt.

Aber für Mitglieder eines gelehrten Standes ist die Kenntniss der hergebrachten Namen denn doch ganz unerlässlich; missbräuchliche Anwendung der Kunstausdrücke stiftet Verwirrung und ist dem Fortschritt der Wissenschaft hinderlich. Nun, die wichtigeren Krankheitsnamen sowohl der allgemeinen Medicin wie auch ganz besonders der Augenheilkunde sind durchgehends griechisch, oder gelten doch dafür, — wenn sie nicht ausnahmsweise lateinische Uebersetzungen griechischer Worte darstellen. Ihre Kenntniss ist bis heute zum Verständniss älterer wie neuerer Schriftsteller gerade über Augenheilkunde ganz unerlässlich.

Gab es doch und giebt es noch heute sehr viele Fachgenossen, welche eine neue Lehre, eine neue Krankheit, ein neues Instrument ohne den Pass eines griechischen Namens nicht in die literarische Welt hinauszusenden wagen! Die alten Irrthümer sind sorgfältig von einem Lehrbuch in's andere übertragen und unseren Studenten und Aerzten getreulich aufbewahrt worden; man hat sogar, falschen Namen zu Liebe, nicht existirende Krankheiten erfunden und bis heute fortgebucht; man hat sinnlose Zeichen, die nur den Werth überlieferter Hieroglyphen haben, für richtige Namen ausgegeben und zu den alten Fehlern neue in Fülle hinzugefügt.

Um hier Wandel zu schaffen, muss man auf die Quellen der Namensgebung, d. h. auf die alten Schriftsteller, zurückgehen. Dieser Arbeit habe ich mich willig unterzogen, obwohl dergleichen heutzutage wenig geschätzt

wird. Früher mehr. Hat doch sogar der grosse Galen nicht verschmäht, ein Wörterbuch der hippocratischen Kunstausdrücke zu verfassen.

Ich hoffe, dass der Leser auch aus meinem Büchlein, welches sich auf die Augenheilkunde beschränkt, einigen Vortheil ziehen werde. Meine Absicht geht dahin, die vorkommenden Kunstausdrücke zu erklären (genauer nur die wirklich zur Augenheilkunde gehörenden)¹; die nützlichen beizubehalten; die falschen und geschmacklosen zu verwerfen; alle überflüssigen, schädlichen und irrthümlichen Fremdwörter durch deutsche Namen zu ersetzen.

Wenn man in der Thier- und Pflanzenkunde bestimmte Wesen mit bestimmten Namen belegt, und seit Linné sich nicht sehr darum grämt, falls diese lateinisch-griechischen Namen schlecht gewählt sind: so handelt es sich doch in der Heilkunde nicht um unveränderliche Gattungen und Arten, sondern um Vorgänge, die sowohl selber in stetem Fluss begriffen sind, als auch von der stetig fortschreitenden Wissenschaft immer anders aufgefasst und beschrieben werden. In der Medicin ist die Reform der Namengebung nicht so aussichtslos wie etwa in der Chemie. Uebrigens habe ich gar nichts gegen passende Fremdwörter in der Heilkunde, speciell in meinem Fache; aber sie sollen nicht überwuchern: und wenn eine klare Uebersetzung möglich, soll diese in der mündlichen und schriftlichen Darstellung vorgezogen werden. Der Arzt und selbst der Forscher gebraucht den Ausdruck Blennorrhöe fast unbewusst und oftmals unrichtig; wenn er sich gewöhnt, von Eiterfluss zu sprechen, so ist er in der Lehre und Ausübung den Fehlgriffen weniger ausgesetzt.

Keineswegs will ich den angehenden Arzt, der ja so schon genug überbürdet ist, noch stärker, nämlich mit dem Studium der alten Griechen, belasten; sondern ganz im Gegentheil ihn auf meinem Gebiete entlasten und von überflüssigen, verwirrenden Namen befreien, so dass er sofort und frisch an das Studium der Dinge herantreten kann.

Mein Büchlein ist die Vorarbeit zu einem verständlichen, deutschen Lehrbuch der Augenheilkunde. Es ist, wie mir scheint, auf unserem Gebiet durchaus möglich und der Sache nützlich, die hässlichen Flecken noch mit den ursprünglichen Endigungen versehener, d. h. gar nicht eingebürgerter Fremdwörter sorgfältig abzulösen, das unwürdige Joch einer barbarischen Mischsprache abzuschütteln, und den Reichthum und die bezeichnende Kraft der Muttersprache voll ausnutzend, allmählich zu einem reinen, der Durchsichtigkeit des Sehorgans entsprechenden Stil zu gelangen, — wie ihn einige vortreffliche Schriftsteller sogar schon besessen haben.

Ich schreibe deutsch, — nicht weil die griechischen Kunstausdrücke mir fremd sind. Man sagt, dass heutzutage die Ausländer uns besser verstehen, wenn wir die hergebrachten Fremdwörter beibehalten. Erstlich ist dies nicht ganz richtig; denn reineres Deutsch ist leichter verständlich; und wer deutsch lesen will, mag die Sprache lernen. Zweitens habe ich noch nie gefunden, dass ein Ausländer in seiner Muttersprache auf das Verständniss deutscher Leser Rücksicht genommen. Endlich schreiben wir denn doch, wenn wir uns der deutschen Sprache bedienen,

¹ * bedeutet „veraltet“.

ganz wesentlich für — unsere Landsleute. Aus guten, sachlichen Gründen hat man in der Medicin das internationale Latein aufgegeben.

Zum Schluss will ich noch bemerken, dass weit interessanter als die Sprachlehre mir bei meiner Zusammenstellung die Geschichte gewesen. Ich habe den Versuch gemacht, die wichtigeren der in der Augenheilkunde vorkommenden Begriffe und Namen in ihrer Fortentwicklung durch die ganze Literatur der Alten zu verfolgen und mit der jetzigen Bedeutung zu vergleichen.

Für Verbesserungen und Ergänzungen werde ich dankbar sein.

Zunächst muss ich erwähnen, welche Ausgaben der Alten ich citire:

1. Hippocrates (460—370 v. Chr.).
 - a) Ausgabe von Kühn (K. — oder ohne Buchstaben), 3 Bände, Leipzig 1825—1827.
 - b) Ausgabe von Littré (L.), 10 Bände. Paris 1839—1861.
 - c) Ausgabe von Foesius (F.), Genf 1657. Enthält die werthvolle *Oecon. Hipp.*
2. Aristotet. de generat. anim. ex rec. J. Becker. Berlin 1829.
3. Pedan. Dioscor. (60 n. Chr.), Ausgabe von Sprengel. 2 Bände. Leipzig 1829—1830.
4. Aretaeus Cappad. (110 n. Chr.?), Ausgabe von Kühn. Leipzig 1828.
5. Ruf. Ephes. (150 n. Chr.):
 - a) Ausgabe von Clinch. (C.) London 1726;
 - b) Ausgabe von Daremberg. (D.) Paris 1856.
6. Claudius Galenus (131—201 n. Chr.), Ausgabe von Kühn. 20 Bände. Leipzig 1821—1832. (Für die pseudogalen. Schrift *de oculus*, die nur lateinisch existirt, habe ich den lateinischen Galen, Venet., ap. Valgr. 1562, nachgesehen.) — Das Originalwerk des Galen über Augenkrankheiten scheint verloren zu sein.
7. Oribas. Sardin. (360 n. Chr.).
 - a) Ausgabe von Bussemaker und Daremberg. 6 Bände. Paris 1851—1876.
 - b) Lateinisch von Rasarius. Basel 1557. (Die lateinischen Citate aus O. beziehen sich auf b.)
8. Aet. Amiden. (540 n. Chr.), gedruckt bei Ald. Manut. et Andr. Asul, Venet. 1534. (Enthält den griechischen Text der ersten Hälfte.) Der vollständige Text in lateinischer Sprache findet sich in der Sammlung des Stephanus. Es ist sehr zu beklagen, dass dieser vorzügliche Schriftsteller überhaupt noch nicht vollständig herausgegeben ist! Ich stehe nicht an, den Abschnitt des Aetius von den Augenkrankheiten für das beste zu erklären, was uns in griechischer Sprache über diesen Gegenstand überliefert worden ist.
9. Alexander Trallian. (550 n. Chr.), Ausgabe von Puschmann. 2 Bände. Wien 1878. Die Ausgaben des Hippocrates von Littré, des Dioscorides von Sprengel, des Oribasius und des Rufus von Daremberg, des Alexander von Puschmann sowie der Chirurgie des Paullus von Briau sind klassisch, des neunzehnten Jahrhunderts würdig und brauchbar. Puschmann hat auch die verloren geglaubte Schrift des Alexander über Augenkrankheiten wieder aufgefunden und

durch die Herausgabe derselben den wissenschaftlichen Augenärzten einen grossen Dienst erwiesen. (Nachträge zu Alex. Trall., Berlin 1886.)

10. Paullus Aeginetes (670 nach Chr.):

- a) Basel 1538, griechisch; ausser der venetianischen (Ald. 1528) die einzige, welche den griechischen Text vollständig enthält! Es ist sehr beklagenswerth, dass dieser vortreffliche Schriftsteller bis heute noch auf eine zeitgemässe Herausgabe vergeblich hat warten müssen!
- b) Vorzüglich ist die Ausgabe seines sechsten Buches, Chirurgie, par R. Briau, Paris 1855.
- c) Latine, Guint. Adernacens., Lugd. 1567. (Paull. Aeg. griechischer Text bedeutet a, lateinischer Text c, Chir. b.)

Mit Paullus lassen die Gelehrten die griechische Medicin endigen, danach komme das byzantinische Mittelalter. Das ist ein grosser Irrthum, wenigstens für die Medicin. Den Theophanes Nonnus wird der Sachkundige mit Vergnügen, den Actuarius aber mit Nutzen lesen und erkennen, dass die medicinische Wissenschaft auch in jenen Zeiten, wo in Centraleuropa Barbarei herrschte, zu Byzanz immer noch stetige Fortschritte gemacht hat.

11. Theophan. Nonn. (X. Jahrh. n. Chr.), Ausgabe von Bernard. Amsterdam 1794.

12. Joann. Actuar. (XIII. Jahrh. n. Chr.). De Diagnosi morb. Griechisch von Ideler, Berlin 1842, in Phys. et med. graec. minor. Dieser Schriftsteller gehört zu den am wenigsten gekannten. Seine vorzügliche Pathologie der Augenkrankheiten ist von mir erläutert im Arch. f. Ophth. (XXXIII, 1) erschienen.

13. Unentbehrlich für das geschichtliche Studium der Medicin ist Collect. Stephan. 1567 (citirt Steph.); sie enthält in lateinischer Sprache Aretaeus, Rufus, Oribas., Paull., Aet., Alex. Trall., Actuar., Nicol. Myreps., ferner Celsus, Scrib. Larg., Marcell. Empiric.

14. Cornel. Cels. (zur Zeit des Kaiser Augustus), Ausgabe von Almeloveen, Lugd. Batav. 1730. Wegen seiner schönen — Sprache berühmt; auf unserem Gebiete mitunter oberflächlich.

15. Scribon. Larg. (43 n. Chr.), Collect. Stephan.

16. C. Plinii secundi nat. histor. ed J. Sillig, Hamburg und Gotha 1851—1858. 8 Bände. Eine Ausgabe, die den oben gepriesenen sich würdig an die Seite stellt.

17. Caelius Aurelianus. Siccens. (im 2. oder 5. Jahrhundert n. Chr.), Ausgabe von Amman, Amsterdam 1755.

Sodann erwähne ich die Hilfsschriften, aus den ich Belehrung geschöpft:

18. A. Hirsch, Geschichte der Ophthalmologie, in Graefe-Saemisch VII, 1877.

19. Curt Sprengel, Geschichte der Arzneikunde, II. Aufl. Halle 1800—1803.

20. H. Magnus, Sehstörung bei Griechen und Römern, Arch. f. Ophth. XXIII, 3. Derselbe, Geschichte des grauen Staars. Leipzig 1876. Derselbe, Anatomie des Auges bei den Griechen und Römern. Leipzig 1878.

21. Andreae, die Augenheilkunde des Hippocr., Magdeburg 1843.

22. Wallroth, Syntagma de ophthalmolog. veterum, Halae 1818. (Nicht ganz kritisch.)

23. Ophthalmol. Bibl. von J. Beer, Wien 1799.
24. Περὶ ὀφθαλμολογίας τῶν ἀρχαίων Ἑλλήνων μέχρις Ἱπποκράτους ὑπὸ Γ. Α. Κουστομοίρη. Ἐν Ἀθήραις 1887. Enthält Namensklärungen, Ansichten von Dichtern und Weisen. Der (noch nicht erschienene) zweite Theil wird für uns Aerzte wichtiger sein.
25. Rost, griechisches Wörterbuch, Braunschweig 1871.
26. Du Cange, Glossar. ad script. med. et infim. Graecit. Lugduni 1688. 2 Bände. (Enthält übrigens gerade für uns sehr wenig.)
27. Georges, lateinisch-deutsches Wörterbuch. VI. Aufl. Leipzig 1869. 2 Bände.
28. Gorraei Paris. defin. med. lib. XXIV, Paris 1564 und Frankfurt 1568. Hochberühmt, sehr gelehrt, aber auf unserem Specialgebiete nicht ganz vollständig. — Eine werthvolle Ergänzung desselben bildet Hipp. Oeconom. Foes.
29. Barthol. Castelli Lexicon medicum. Genevae 1746. Noch brauchbarer als Gorr.
30. Blancard, arzneiwissenschaftliches Wörterbuch (Isenflamm.). Wien 1788.
31. Terminologisches Wörterbuch von Siebenhaar. Dresden 1850.
32. Medical Lexicon von Mayne. London 1855. Die drei letztgenannten sind für unsere Zwecke fast werthlos; wichtiger, hochgelehrt, aber zum Theil unkritisch ist
33. Etymologisches Lexicon von Kraus. III. Aufl. Göttingen 1844. — Die einzige Arbeit, welche einen ähnlichen Zweck verfolgt hat, wie die meinige, ist
34. Nomenclatura critica morbor. ocular. by J. H. Mauclerc. London 1768. Das Büchlein ist aber nur eine Compilation, — ohne jede Berücksichtigung der Quellen (p. 7. But I have neither Aetius, Aegineta nor Galen to consult now. p. 4. I have not the time to look for p. 30. Quaeritur, an Graecis nota fuerit μείωσις κόρης.) —
- Von den nach dem Wiedererwachen der Wissenschaften erschienenen Schriften über Augenheilkunde habe ich benutzt
35. Ὀφθαλμοδοκία, d. i. Augendienst von George Bartisch von Königsbrück, Bürger, Oculist, Schnit und Wundarzt in Dresden 1583. Des biedern Bartisch Verdienste liegen auf anderen Gebieten als dem der Pathologie — und Grammatik. Von den arabischen Namen, mit denen er sein interessantes Werk geschmückt, habe ich ebenso wenig Gebrauch gemacht als von den barbarisch phantastischen des Charlatan Taylor.
36. Ambr. Paré (1517—1590). Ausgabe von 1649, Amsterdam.
37. The Practice of Physick, London 1658 (Riverius, Culpepper, Cole). Von den Schriften des vorigen Jahrhunderts
38. Maître-Jean, Maladies de l'oeil, Troyes 1727. Ein originales Werk. (p. 569. Parmi les modernes la plupart n'ont presque fait que colliger ce qu'ils ont trouvé dans les Anciens sans y rien ajouter du leur, hors quelques noms grecs, capables plutôt de rebuter que d'instruire.)
39. Boerhave, de morbis oculi, Gotting. 1740; deutsch Nürnberg 1751. (Die ersten Universitätsvorlesungen über Augenheilkunde.)
40. J. P. Plenck, Augenkr., Wien 1778. Wird als Compilation ge-

tadelt, enthält aber zum ersten Male das wesentliche der heutigen Namentgebung und ist von allen Nachfolgern (namentlich auch von Beer) stark benutzt worden.

41. A. G. Richter's Anfangsgründe der Wundarzneikunst. II. und III. Band. Göttingen 1789 und 1790.

42. Disput. chirurg. select. (H. v. Haller), Lausanne 1755. Wichtige Quelle für die Gestaltung der neueren Augenheilkunde.

Von den Schriften unseres Jahrhunderts erwähne ich die Lehrbücher von Beer, Himly, Rüte, Stellwag, M'c Kenzie, Desmarres. Natürlich habe ich auch das grosse Handbuch von Graefe-Saemisch, das Archiv f. Ophth. und das C.-Bl. f. Augenheilkunde durchgesehen sowie die heute üblichen Schulbücher deutscher, englischer und französischer Sprache. Sehr werthvoll war mir auch R. Virchow's Onkologie, Eulenburg's Realencyclopädie, das encycl. Wörterbuch der med. Wissenschaft, herausgegeben von den Professoren der medicinischen Facultät zu Berlin (1828—1849, Veit & Co.), das Dictionnaire de Médecine von Littré und Robin, Paris 1865 und endlich von Ziemssen's grosses Sammelwerk.

A

A vor griechischen Stämmen (An-, wenn jene mit Vocalen beginnen) bedeutet das Fehlen oder den Mangel (*α privativum*).

***Ablepharon** (*Ablepharia*), Lidmangel (*ἀ-* und *τὸ βλέφαρον* das Lid). Moderner Ausdruck (noch bei Desmarres), zu verwerfen; da *ἀβλέφαρος* = wimperlos. Vgl. Blepharon.

***Ablepsia**, Blindheit, *ἀβλεψία* von *ἀ-* und *βλέπω* ich sehe.

Abusus nicotianae et spirituosorum soll Missbrauch des Tabaks und Schnapses bedeuten, auch in den neuesten Werken. Es heisst aber *abusus* der Verbrauch (Cic., Jct.) im Gegensatz zu *usus*, dem Gebrauch. Allerdings ist die heutige Verwendung des Wortes schon bei Castelli angedeutet.

***Acatastia** *crystalloïdous*, Unbeständigkeit der Linse, *Paré*. (Beweglichkeit, Subluxation.) Von *ἀκαταστασία* Ὑ, *ἀκατάστατος* adj. (*καθίστημι*).

Accommodatio, die passende Einrichtung z. B. des Auges zum Nahesehen. (Pemberton, *Diss. de facultate oculi, qua ad divers. distant. se accommodat*, 1719).

Accommodationsphosphen, vgl. Phosphen.

***Achlys**, Nebel, Hornhautfleck, *ἀχλὺς*. Vgl. *Nubecula*. Noch bei Himly (II, 46) der niedrigste Grad der Hornhauttrübung.

***Achromatopsia**, Farbenblindheit (*ἀ-*, *τὸ χρώμα* die Farbe, *ἢ ὡς* das Gesicht), modern, entbehrlich. Vgl. *Chroma*.

***Akinesia** (*Akinesia*) *iridis*, Unbeweglichkeit der Ir. (Beer II, 261); *ἀκίνησια* (von *ἀ-* und *κινεῖν* bewegen) war bei den Alten die Pause zwischen Systole und Diastole. Galen, de diff. puls. I, 7 (VIII, 512) nennt sie *ἡσυχία* oder *ἡρεμία*.

Acne (*simplex et indurata*) *plp.*, Hautfinne, Kupferfinne, *ἄκνη* (oder *ἰονθοσ*), Aet. lib. VIII, c. 13. Gorr.: *sic appellatur quod non pruriat nec aegrotum ad se scabendum stimulet*. Es heisst nämlich *κνῶν* kratzen. Heutzutage rechnet man *Acne*

zu den oberflächlichen folliculären Hautentzündungen (*Auspitz*).

***Acoria** heisst bei Augenärzten (Mc Kenzie II, 531, 1857; Galezowski 1875) Pupillenmangel (von *κόρη*): bei den Griechen aber (z. B. bei Hippokrates, Aretaeus) die Unersättlichkeit oder Nichtsättigung (Hipp. Epidem. VI, 4, 20. F.): von *ἀ-* und *κορῆννμι* ich sättige.

***Acritochromacy**, Farbenblindheit, ein moderner englischer Name aus griechischen Wurzeln (*ἀ-*, *κρίτος* gewählt, *χρῶμα* Farbe) schlecht gebildet.

***Acrochodon**, *ἀκροχορδών*, Warze mit dünnem Stiel: Hippocr., Diosc., Galen. Pseudogalen, Def. Med. XIX, 444: *Ἀκροχορδών ἐστὶν ἔκφυσις περιφερῆ τε καὶ διαστενον ἔχουσα βάσιν*. — Paull. Aeg. (δ', ié, p. 137): *Ἡ ἀκροχορδὼν σιγνὴν ἔχει τὴν βάσιν ὡς δοκεῖν ἐκκεκρημάσθαι ἀκρω χορδῆς ὁμοιωμένη*. — Cels. (de Med. 5, 28, 14): *sunt quaedam verrucis similia quorum . . . Ἀκροχορδῶνα Graeci vocant, ubi sub cute coit aliquid durius et interdum paullo asperius, coloris ejusdem, infra tenue, ad cutem latius*.

***Acyanoblepsia** (von *ἀ-*, *κνאוῦς* blau, *βλέπω* ich sehe) = *Blaubindheit*. Vgl. *Chroma*.

***Acyanopsia** (von *ἀ-*, *κνאוῦς* und *ὤψ* Gesicht) = *Blaubindheit*, vgl. *Chroma*.

***Adaptation** der Netzhaut = *Anpassung* für die (herabgesetzte) *Beleuchtung*. *Adaptare* heisst *anpassen*.

***Aden**, Drüse (*ἀδὴν*). *Adenoid* drüsenartig.

Adenoma, Drüsengeschwulst. (*Adeno-Papilloma*, C. f. A. 1881.) *Blepharadenitis* Lidrüsenentzündung (*βλέφαρον* Lid). *Dacryoadenitis* Thränenrüsenentzündung.

***Adenosynchitonitis**, Bindehautreiterung (der Neugeborenen) von *ἀδὴν*, *σύν* mit, verbunden, *γῆτων* Haut. Sonnenmayer er fand es und weder Himly I, 433—8 noch Kraus hat ein Wort des Tadels!

***Adipoma**, Fettgeschwulst (vom lateinischen *adeps*, mit griechischer Endung). C. f. A. 1881.

***Aeglia**, *Aegis*, *Aegias*, Hornhautnarbe. (και τὰς ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς ὑπολευκούς οὐλάς αἰγιάδες λέγει. Etym. M. Sylb., nach Kraus. Vgl. ἀγλίη ἢ ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς ὑπολευκός οὐλή. Galen, Gloss. Hipp., XIX, 69. Nach Foes. Oec. Hipp. müsste hier αἰγίς stehen; Gorr. aber scheint αἰγίη zu lesen. Siehe auch Nubecula.

Aegilops (1) und **Anchilops** (2) = Thränensackgeschwulst, Geisauge (Dacryo-cystectasia); 1 wird von αἶξ die Ziege¹ (adj. αἰγίλος); 2 von ἀγχι nahe abgeleitet: dazu noch von ὦψ, Auge. Wenigstens bei den Alten, die aber in der Etymologie nicht stark waren; neuere Gelehrte bezweifeln diese Ableitung, Kraus will Anchylops, Augenwinkelgeschwulst setzen(?). Die Ausdrücke sind völlig entbehrlich, finden sich aber noch bei klassischen Schriftstellern unseres Jahrhunderts, so bei Beer, der übrigens, wie sein Vorgänger Plenk, Aegyllops und Anchylops hat. — Man pflegt den alten Griechen nur eine geringe Kenntniss der Thränenkrankheiten zuzuschreiben, und sie hatten in der That sonderbare Ansichten über das Thränenträufeln (vgl. Rhyas); aber schon die Galeniker kannten die Thränenpunkte (vgl. Auge) und bei Paull. von Aegina wird schon durch die Namen die Thränensackgeschwulst (Anchilops) von der Thränensackfistel (Aegilops) scharf unterschieden. — Pseudogalen, Med. XIV, 772: αἰγίλωπα δὲ λέγουσιν ἢ ἀγγίλωπα, ὅταν ἀπόστημα τι γένηται πρὸς τῷ κανθῶ τῷ παρὰ τῆ ὀνί πῶον περιέχον ἢ λεπαινὸν τὸ ὁστέον σφῆρηγνύμενον ἢ εἰς κανθὸν ἢ εἰς ὄνα περιεῖ το ὕψρον. — Pseudogalen, Def. Med. XIX, 438. Ἀγγίλωψ ἐστὶν ἐπανάστασις τῷ μεγάλῳ κανθῶ ὕψρου συλλογὴν ἔχουσα ἀσύντητος ἢ συντηρημένη² εἶρηται δὲ ἀγγίλωψ ἀπὸ τοῦ ἐγγύς εἶναι τοῦ ὀφθαλμοῦ ὥψ μὲν γὰρ εἶναι ὀφθαλμός, τὸ δὲ ἀγχι ἐγγύς. — Paull. Aegin. (γ' κβ', p. 73) ὁ μὲν αἰγίλωψ ἀπόστημα ἐστὶν μετὰ τοῦ μεγάλου κανθοῦ καὶ τῆς ὀνός, ὀρηγνύμενός τε καὶ εἰ ἀμεληθῆι συρρηγνύμενον ἕως ὁστέου. πρὶν ἢ δὲ εἰς ἔλκος ἐκτραγῆ

τὸ ἀπόστημα ἀγγίλων λέγεται. (Theophranes Nonnus I, 216 hat dasselbe, mit Auslassung weniger Worte.) — Nach ihm habe ich die obige Stelle und Joann. Act., II, 445, richtig gestellt. — Αἰγίλωψ δὲ ἀπόστημα τι μετὰ τοῦ μεγάλου κανθοῦ καὶ τῆς ὀνός ὀρηγνύμενον· τοῦτο δὲ πρὶν ἢ ὀρηγνῆναι ἀγγίλων λέγεται· ἀμεληθῆν μὲντοι μετὰ τὸ ὀρηγνῆναι συρρηγνύεται καὶ μέχρις αὐτοῦ ὁστέου διαβαίνει καὶ δυσχερέστερον θεραπεύεται. Aegilops ist auch eine Pflanze, die natürlich gegen die gleichnamige Krankheit angewendet wird, als Umschlag (vgl. Theoph. l. c.)! — Bei Celsus (VI, 7, 7), der oft etwas oberflächlich, heisst es: *Etiannum in angulo, qui paribus propior est, ex aliquo vitio quasi parvula fistula aperitur, per quam pituita assidue destillat: αἰγίλωπα Graeci vocant* . . . (Aegilops ist falsch.) Ich hätte diese Erörterung abgekürzt, wenn nicht offenbar aus Aegilops das seltsame Wort Dacryops (vgl. dasselbe) gebildet worden wäre, welches bis auf unsere Tage gekommen, und sogar noch von A. v. Graefe angewendet worden ist. Uebrigens kommen auch in Büchern unserer Tage erhebliche Irrthümer betreffs dieser Namen vor, z. B. in einem französischen vom Jahre 1875: *L'abscess formé dans le grand angle est appelé anchilops, et celui qui a pour la siege le petit angle, aegilops*.

***Aithomoma**, Paré, falsch für Aithomma (αἰθω glänzen, ὄμμα Auge), Löwen- oder Wolfsauge.

***Akrometron** soll ein Schiellmesswerkzeug sein (1887); ἀκρό-μετρον ist etwa Maassspitze.

Albinismus (auch *Albinoismus*), Pigmentmangel (des Körpers wie des Auges). Latein. *albus* weiss, *albinus* der Anstreicher. Span. und ital. *albino* = Kakerlak, weisser Mohr, Mensch ohne Pigment. Auch der weniger barbarische Ausdruck *Leucosis* ist schlecht; denn *λευκωσις* heisst: 1) das Weissen, 2) der Hornhautfleck (= *Leucoma*). Man sagt auch *Leucopathia* (*λευκός* weiss, *πάθος* das Leiden) und nennt *Leucæthiopes* oder weisse Mohren die Kakerlaken. Bei Plin. V, 41 (I, 350) werden unter den Einwohnern Afrikas genannt: Libyes, Aegyptii, deinde Leucoæ Aethiopes. Das sind hellere Neger (*λευκοὶ Αἰθίοπες*, in schlechteren Handschriften *Leucæ-*

¹ 1. Die Galeniker schrieben den Ziegen die Erfindung des Staarstichs zu. Pseudogalen, Med. XIV, 674. *Τὰ δὲ ἐκ περιπέσειως φασὶν ἐπινοησθαι ὡς τὸ παρακινεῖν τοὺς ὑποκειμένους, ἐκ τοῦ περιπέσειν αἶγα ἢκς ὑποκρυθεῖσαι ἀνίλαψεν δὲνοχοῖνον ἐμπροσθεῖς εἰς τὸν ὀφθαλμόν.* 2. Die Ziegen sehen so aus, als hätten sie eine Thränenfistel. Maucelerc p. 2: *Celsus tells us that sheep are never without this distemper.* In Celsus VII, 7, 7, *de aegilope* steht nichts hiervon. Der gute M. hatte wieder keine Zeit — nachzusehen. Gemeint ist bei seinem Gewährsmann wohl — Plinius, XXXVII, 137 (V, p. 469): *aegopthalmos caprino oculo (cognominatur).* — Bei Ziegen, Schafen, Rehen geht vom inneren Lidwinkel nach vorn-unten eine Rinne.

thiopes). Missbräuchlich wird auch der Pigmentschwund der Iris, sogar ein umschriebener, als Albinismus bezeichnet (C. f. A. 1885, 491).

Albugo, latein., die weisse Farbe, der weisse Fleck der Hornhaut (= λευκωμα). Hiervon *albugineus* bei Barbarolatinern: a) *albuginea* die weisse Haut des Auges (Augapfelbindehaut); b) seltsamer Weise auch *albugineus* das Kammerwasser, die Augenflüssigkeit: (*Galenus adscript. lib. d. ocul.* p. 124; wohl die Uebersetzung von *ωσειδής*, vgl. Auge).

***Alexia** (A. f. Ophth. XXII, 3, 197) soll Unfähigkeit zum Lesen bedeuten und *Dyslexia* (C.-Bl. f. A. 1886, p. 277) den Widerwillen gegen das Lesen. Trotzdem Kussmaul's Autorität (Ziemssen's Handb., II. Aufl. XII, 13, 28) diese Worte stützt,¹ so sind sie doch ganz unmöglich. Es heisst *λέξις* (von *λέγω*) das Sprechen; *λήξις* a) das Aufhören (von *λήγω*), b) das Loos (von *λαγγάνω*). Dazu heisst *ἀλεξίς* die Abwehr. (*Lectio*, lat. das Lesen.) Man sage statt *Alexie* Leseschwäche; statt *Dyslexie* Lesescheu: aber nicht, „des internationalen Verständnisses halber“, (Knapp's Arch. 1887) *Dysanagnosie!* (*δυσ-* schlecht, *ἀνάγνωσις* das Lesen).

***Allometropia** (ἄλλος verschieden, μέτρον Maass, ὤψ Gesicht) = verschiedene Refraction. Vgl. Emmetropia.

***Alopecia**, Ausfallen der Wimpern (vgl. *Madarosis*); *ἀλώπηξ* heisst der Fuchs, *ἀλωπεκία* 1. Fuchsbau, 2. Fuchsräude oder Kahlheit (auch *ἀλωπεκίαισις*). Pseudogal., Def. Med., XIX, 431: *Ἀλωπεκία ἐστὶ μεταβολὴ τοῦ χρώματος ἐπὶ λευκότερον, δι' ἣν χρονίζουσιν αἱ τριχες ὥστε ἀποπίπτουσι.* — Der Name stammt daher, *ὅτι συνεχῶς γίνονται ταῖς ἀλώπεξιν.* (Galen. de compos. med. s. l. XII, 382.) Alex. Trall. (α' α') *Ἡ ἀλωπεκία πάθος ἐστὶ τριχῶν μᾶθις.* (Puschmann I, 440 μάθις.) Vgl. Paull. Aeg. (η' β') und die berühmte Stelle bei Celsus VI, 4, der die Kr. Area nennt. *Alopecia* der Lider, C. f. A. 1883.

Amaurosis und Amblyopia. *Amaurosis* heisst Blindheit; *ἀμαύρωσις*, wörtlich Verdunkelung, von *ἀμαύρος* dunkel, verb. *ἀμαύρωω*. *Amblyopia* heisst Schwach-sichtigkeit; *ἀμβλυπία*, wörtlich Stumpfsichtigkeit, von *ἀμβλῦς* stumpf. Die ursprüngliche Definition „Sehstörung, bezw. Blindheit ohne sichtbare Veränderung des Auges“ ist im Laufe der Jahrtausende

ziemlich unverändert geblieben. In den hippocraticischen Schriften finden sich die beiden Worte, häufiger *Amblyopia* als *Amaurose*, jedoch ohne eingehende Erklärung. In den Aphorismen wird unter den Krankheiten des Greisenalters auch die *Amblyopia* aufgeführt. K. III, 726: *Τοῖσι δὲ προσβύτησι . . . ἀμβλυπία, γλαυκώσεως, βαρκοῖται.* Praenot. I, 268: *Ὀμμάτων ἀμαύρωσις καὶ τὸ πεπηγὸς ἀγλυῶδες κακόν. Ὀμμάτων ἀμαύρωσις ἀμα ἀνυγῆ σπασμῶδες συντόμως.* Auch die berühmte, bezw. berüchtigte Stelle in der (übrigens ziemlich werthlosen) pseudo-hippocraticischen Schrift *De visu* (III, p. 46) enthält, jedoch unentwickelt, die Definition der Amaurose: *ἢ τι οἱ ὀφθαλμοὶ ὑγιεῖς ὄντες διαφθεύουσι τὴν ὄψιν, τοῦτω χρητὰ μόντα κατὰ τὸ βρέγμα ἐπαναδείραντα, ἐκπίσαντα τὸ ὄστιον ἀφελοντα τὸν ὕδρωπα, ἰθῆσθαι, καὶ οὕτως ὑγιεῖς γίνονται.* — In den galenischen Schriften finden wir klare Definitionen, jedoch fehlt (ausser VIII, 218) der Hinweis auf das Leiden des Sehnerven. Pseudogalen, Med. XIV, 776: *ἀμαύρωσις δὲ ἐστίν, ὅταν παντελῆς παρεμποδισμός ἢ τοῦ ὀφθ. χωρίς φανερᾶς αἰτίας.* Galen., de remed. simpl. XI, 779: *ἀτονίαν τινὰ τοιαύτην οἶα κατ' ὀφθαλμούς ἐστίν ἢ ἀμβλυπία.* Galen. in Hipp. Praedict. Comm., XVI, 611 . . . *τοῖς δὲ ἐξωθεν ὀφθαλμοῖσι τῶν ὀφθαλμῶν ὁ μὲν ἡμαυρωμένος οὐδεμίαν ἔχων φαίνεται συστασιν ὑγροῦ παρὰ φῦσιν.* Aetius (p. 133) hat nach eigener Angabe Galen und Demosth. benutzt: *περὶ ἀμβλυπίας Γαληνοῦ. Ἀμβλυπία δὲ ἐστίν ἀμυδρότης τοῦ ὀφθ. διὰ πλείστας αἰτίας γινομένη ἢ τοῦ ὀπτικού πνεύματος παχυνόμενου ἢ τῶν χιτῶνων πικνομένων καὶ παχυνόμενων ἢ τῶν ἐν τῷ ὀφθαλμῷ ὑγρῶν παχέων καὶ γλισχρῶν γινομένων . . . περὶ ἀμαυρώσεως. Δημοσθένους καὶ Γαληνοῦ. Ἀμαύρωσις ἐστίν, ὁ παντελής ὡς ἐπιπολὴ παραποδισμός τοῦ ὀφθ. χωρίς φανεροῦ πάθους περὶ τὸν ὀφθαλμόν καθαρᾶς δηλονοτι φαινομένης τῆς κόρης . . . τῆς μὲν οὖν κατὰ βραχὺ συνισταμένης ἀμαυρώσεως αἰτιαὶ πλείους εἰσὶν αἰ ἐπὶ τῆς ἀμβλυπίας προειρημένα· τῆς δὲ ἀθρόως συμπιπτούσης ἢ ἐμφραξίς ἐστὶ τοῦ ὀπτικοῦ νεύρου· παχέων καὶ γλισχρῶν ὑγρῶν ἐμπεσόντων ἐν αὐτῷ ἀθρόως ἢ παρὰ τὸν αὐτοῦ τοῦ νεύρου.* Also nicht Boerhave, nicht Beer hat zuerst die Amaurose für ein Leiden des Sehnerven erklärt! — Paull. Aegin.

¹ Alexie = wenn den Apathischen das Verständniß für Schriftzeichen verloren geht; Paralexie, wenn sie geschriebene Worte verwechseln. K. „Bei der Dyslexie wird es dem Kranken schwer, die Schriftzeichen zusammenzufassen“, von *λέγω* „ich sammle“ (1867) (P). Das Wort ist und bleibt ein Bastard! *Dysanagnosie* — liest sich schlecht.

(γ' κβ', p. 77) hat vielleicht jene pseudogalenische Stelle (oder den Aetius oder eine gemeinsame Quelle) vor Augen gehabt; nur setzt er, was offenbar besser, „sichtbare Veränderung“ statt sichtbarer Ursache. *Αμαυρωσις ἐστὶν ὁ παντελής ὡς ἐπὶ πολὺ τοῦ ὁρᾶν ἐμποδισμὸς χωρὶς φανεροῦ πάθους περὶ τὸν ὀφθαλμὸν. Ἀμβλυωπία δὲ ἀμαυρώτης ὑπὸ τινος ἀδήλου αἰτίας γινομένη.* — Besser Theophranes Nonnus cap. XXI, I, 254: *Ἡ μὲν ἀμαυρωσις παντελής ἐστὶ τοῦ ὁρᾶν παρεμποδισμὸς χωρὶς τινὸς φανεροῦ πάθους· ἡ δὲ ἀμβλυωπία ἀμυδρότης τοῦ ὁρᾶν.* — Joann. Act. (de diagnos. II, 448) hat seinen Vorgänger Paullus ausgeschrieben; aber polemisierend setzt er „nicht sinnfällige“ für „unbekannte“ Ursache; auch betont er ganz ausdrücklich und noch klarer als alle seine Vorgänger das Leiden der Sehnerven und des Gehirns! *ἢ γε μὴν ἀμαυρωσις, παντελής ἐστὶ τοῦ ὁρᾶν ἐμποδισμὸς χωρὶς τινος πάθους φανεροῦ περὶ τὸν ὀφθαλμὸν, ὅσπερ καὶ ἡ ἀμβλυωπία, ἀμαυρώτης περὶ τὸ ὁρᾶν οὐχ ὑπ' ἀδήλου δὲ αὐτῆς αἰτίας γινομένη, οὐ μὴν ὄψει καταλαμβάνομένης· εἰ γὰρ δὴ μὴθ' οἱ χιτώνας ἄλλοιοι τῶν ὀφθαλμῶν φαίνονται, μήτε τὰ ἐν αὐτῇ ὑγρὰ, δῆλον ὡς διὰ τὸ ἱπτικὸν ταύτης πνεῦμα γίνεται, βραχὺ τι ἢ οὐδὲν ἐξοχρευνόμενον διὰ τινος προηγησαμένης μύσεις ἢ ἐμφράξεις τοῦ φωταγωγοῦ νεύρου, ἢ μὴν καὶ διὰ τινος τοῦ ἐγκεφάλου καὶ ἐκεῖνο τὸ μέρος βλάβας.*¹ Den Neueren blieb nichts übrig, als — die Erfindung des Augenspiegels und der damit sichtbaren Veränderungen. Die mangelnde Pupillenreaction soll Boerhave gefunden haben (Augenkr., Nürnberg 1751, p. 124; latine, Göttingen 1746, p. 73). Aber im Pseudogalen de oculis p. 128 steht sie: *si uno oculo clauso pupilla alterius non dilatatur, nervum obstructum esse non dubitatur.* Und auch die echten Schriften des Galen enthalten die Sache. De Hipp. et Plat. placitis, V, 614: *κλεισθέντος ἑνὸς (ὀφθαλμοῦ) εὐρύνεσθαι θατέρον τὴν κόρην . . . τῶν ὑποκεχυμένων οἷς μὲν εὐρύνηται τὸ τρηχὺ, κλεισθέντος θατέρον τῶν ὀφθαλμῶν, εἰ σώζεσθαι τὴν ὀπτικὴν δύναμιν, οἷς δ' ἂν μὴ γίνεται τοῦτο, τελῶς ἀπολωλέναι καὶ διὰ τοῦτο, κἂν καλῶς καταθῇ τὸ ἵπόχυμα, μὴ βλέπειν αὐτούς.* — Die Barbarolatiner des Mittelalters gebrauchten den Ausdruck *gutta serena*, wörtlich heiterer Tropfen: *gutta*, für *suffusio, cataracta*, bedeutet Sehstörung,

und *serena* die klar bleibende Pupille. Das Volk nennt das Uebel den schwarzen Staar, die Gelehrten sind mit *suffusio nigra* voraufgegangen.

Amaurotisches Katzenauge nannte Beer die Erblindung eines Auges, aus dessen Pupille ein heller Glanz zurückstrahlt, wie aus dem mit Tapetum versehenen Auge der Katze. Es ist ein Symptom verschiedener Krankheiten, der Netzhautgeschwülste, der Glaskörpervereiterung u. s. w. (Vgl. Galen, V, 616.)

Ambidexter, *ἀμφιδέξιος*, mit zwei rechten Händen. Nach Hipp. sind es die Weiber nicht! (Aphor. Sect. VII, K. III, p. 761.) *Γυνὴ ἀμφιδέξιος οὐ γίνεται.* — Vgl. *de officina*, L. II, 288 *ἀσκέειν ἐκἀτέρῃ. Esse autem debet Chirurgus . . . non minus sinistra quam dextra promptu*, Cels. I, 11, praef. — Schon die Alten verlangten, dass man den rechtsseitigen Staar mit der linken Hand operire (vgl. Reclinatio). Das galt auch bis in unser Jahrhundert. Die Wiener Schule hat darüber mit der Berliner gestritten. Vgl. A. v. Graefe, A. f. O. XII, I, 157.

Amotio, vgl. Sublatio, Netzhautablösung.

***Amphiblastroïditi**s, Netzhautentzündung. Himly II, 390. Vgl. Auge.

***Anabrochismus**, das Emporschlingen, *Ilaqueatio, ἀναβροχισμὸς* vgl. Trichiasis.

Anaemia, Blutmangel, *ἀναιμία* bei Arist. (von *ἀ-*, und *αἷμα* Blut), adj. *ἀναιμος* blutleer.

Anaesthesia, Unempfindlichkeit, *ἀναισθησία* (von *ἀ-*, und *αἰσθάνομαι* ich empfinde). Wird heutzutage nicht bloß in passivem Sinne (A. des Sehnerven), sondern auch in aktivem (chirurgische A.) gebraucht. Was die Alten unter A. verstanden, erklärt Aretaeus. Vgl. Paralysis.

***Anaphalantiasis**, Wimpermangel; *ἀναφαλαντίαςις* Kahlköpfigkeit. Bei Himly I, 93, der wohl mit dem von den Alten eingeführten Namen (vgl. Madarosis) noch nicht zufrieden war. Allerdings hat Gorraeus schon das Wort: *sic dicitur defluvium pilorum in superciliis.*

***Ancyloblepharon**, Ankylosis, Lidverwachsung. Vgl. Blepharon.

***Anerythroptia**, Rothblindheit (von *ἀ-*, *έρυθρός* roth, *ὤψ* das Sehen).

Aneurysma, Schlagadererweiterung (z. B. der Ophthalmica), *ἀνεύρωσμα* von *ἀνευρύνει* erweitern. — Schon bei Galen, d. tumoribus praeter nat. c. XI (VII, 725), vollständig beschrieben. *Αοτηρίας ἀναστομωθίσεις τὸ πάθος ἀνεύρωσμα καλεῖται.*

¹ *Ἐ' ἢν μηδὲν φαινομένου κακοῦ περὶ τὸν ὀφθαλμὸν ἀπολεῖσθαι τὴν ὀπτικὴν αἰσθησὶν συμβῆ, τὸ καθῆκον ἐξ ἐγκεφάλου νύκρον εἰς αὐτὸν ἔχει τὴν αἰτίαν.* Galen, de loc. affect. IV, 1 (VIII, 218).

γίγνεται δὲ τραυθίσσης αὐτῆς, ἐπειδὴν εἰς οὐλὴν μὲν ἀφίκηται τὸ προσκείμενον αὐτῇ δέρμα, μένῃ δὲ τῆς ἀρτηρίας ἔλκος μῆτε συμφυθίσσης μῆτε συνουλωθίσσης μῆτε σαρκὶ φραγθίσσης. διαγινώσκειται δὲ τὰ τοιαῦτα παθήματα τῶν σφυγμῶν τῶν ἐργασαμένων ἀρτηριῶν, ἀλλὰ καὶ θλιβομένων ἀφανίζεται πᾶς ὁ ὄγκος κ. τ. λ. Paull. Aegin. Chir. p. 180 beschreibt das spontane, und die Operation, die gewöhnlich [aber wohl irrig] dem Antyllus zugeschrieben wird.

***Angiologia** (ἀγγειολογία, seltsamer Weise, für ἀγγειοτομία) nannten die Alten die Gefäßdurchschneidung in der Schläfe, welche sie bei Schmerz und Fluss der Augen anwendeten. Pseudogalen. Isog. XIV, 784. Paull. Aeg. VI, 5; Chir. p. 92. Es heisst τὸ ἀγγεῖον das Blutgefäß, λόγος die Rede, Darstellung, τομή der Schnitt.

Angioma (orbitae, cj.), Gefäßgeschwulst (ἀγγεῖον Gefäß).

***Aniria**, *Aniridia*, Irismangel (Fehlen der Iris), von ἀ-, und ἴρις. Wem diese Ausdrücke noch nicht gelehrt genug sind, der kann — *Irideremie* sagen (von ἴρις und ἐρημία Einsamkeit, Mangel; dagegen ἡρημία die Stille).

Anisometropia, ungleiche Einstellung (Refraktionsdifferenz) der beiden Augen (von ἀ-, ἴσος gleich, μέτρον Maass, ὡψ Gesicht). Vgl. Emmetropie.

Ankyloblepharon, Lidverwachsung. Vgl. Blepharon.

Ankylosis, Verwachsung, Anwachsen (der Lider). Vgl. Blepharon.

Anophthalmus, Anophthalmia, Fehlen des Auges (von ἀ-, und ὀφθαλμός Auge). Bei den Alten kommt nur das Adj. ἀνόμματος vor (poët.). *A. congenit.* (ein- oder doppelseitig). *A. operativus* nach Entfernung des Augapfels. Man hat auch dafür den Ausdruck *Ophthalmomasteresis* erfunden! (ἡ στέρησις die Beraubung.) Himly I, 536 sagt Augenlosigkeit.

***Anopsia** soll Nichtsehen oder Nichtgebrauch des Auges heissen¹: *Amblyopia ex anopsia* = Sehschwäche durch Nichtgebrauch, wie in dem auf grammatischem Gebiete so sorgfältigen Himly (II, 426), in den gewöhnlichen Schulbüchern der Augenheilkunde, in den Registern des Archivs f. O. und in klassischen Theilen von Graefe-Saemisch zu lesen. Es heisst aber ἀνοψία der Mangel an Zukost (ὄψον) und ὀψία der späte Abend (von ὄψε spät). Allerdings ist ὄψις Sehen und ὡψ Gesicht. Aber ἀνωψία u. dgl. mit ω (worauf Mauclerc wie Kraus hinaus will) giebt es

nicht; und ἀνώπιον heisst die Gegend über der Thür (von ὀπί Offnung). Die Beibehaltung des Wortes Anopsie für Nichtsehen wäre lächerlich. Nichtsehen oder Blindheit heisst ἀβλεψία (Pseudogalen., Med., XIV, 776) von ἀ-, und βλέπω ich schaue. Vgl. Hemianopsia. — Ueber die Bedeutung des Nichtgebrauchs vgl. Hipp. L. II, 324: *χρήσις κραίνει, ἀργίη δὲ τῆκει.*

***Anosmia** bei Hemianopsia (Graefe-Saemisch) soll heissen: bei dem Halbsehen fehlt mitunter der Geruchsinn. ἀνοσμος heisst geruchlos bei Hipp. (ἀ- und ὀσμή Geruch, von ὄζω); ἀνοσμος heisst geruchlos, bei Hipp. Arist. (von ὀσμή Geruch, Geruchsinn). Letzterer wird gewöhnlich ausgedrückt durch ὄσφρασις, ὄσφρασις, ὄσφρασις, auch ὄσφρασία (LXX): woher die Neueren Anosphrasia, Anosmia geschöpft haben.

Anthrax, Carbunkel, z. B. der Lider. ἀνθραξ heisst 1. Kohle, 2. Carfunkelstein, 3. Carbunkelgeschwulst. Lat. *Carbunculus*. Für die gute Beobachtung der Alten spricht die Definition des Lidcarbunkels: Pseudogalen., Def. Med., XIX, 434. *Ἀνθραξ ἐστὶν ἐσχαρώδης ἔλκος μετὰ νομῆς καὶ θεύματος, ἐνίοτε δὲ καὶ βουβώνων καὶ πυρετοῦ [γινόμενον περὶ τὸ ἄλλο πᾶν σώμα, ἐστὶ δ' ὅτι καὶ περὶ ὀφθαλμοῦς]*, ist hinzugefügt Isagog. XIV, 777 bei *Ἀνθράκωσις*. Himly I, 201 trennt Anthrax der Lider, von Carbunculus: ersteres sei ein örtliches, gutartiges; letzteres ein allgemeines, bösartiges Leiden! Eine schlimme Art der Nomenclatur, wo das griechische Wort anderes bedeutet als seine lateinische Uebersetzung: wiewohl nicht allein stehend. Vgl. Spasmus und Convulsio.

Anti-, wider, ἀντί.

Antipathie gegen das Einfachsehen = Widerwille (A. v. Graefe, in seinem Arch. f. O. I, 1, 117), ἀντιπάθεια Gegenempfindung, Abneigung.

Antiseptis = fäulniswidriges Verfahren, moderner Ausdruck von ἀντί und σῆψις, Fäulnis. Antiseptisch = fäulniswidrig.

Aphakia, Fehlen der Krystalllinse (von ἀ- und φακός Linse). Aphakisch heisst ein Auge ohne Krystalllinse.

Aphasia, Sprachlosigkeit, ist ein gut attisches Wort, ἀφασία (von φημί ich spreche), wiewohl es in den so oft von uns citirten medicinischen Wörterbüchern nicht vorkommt. Sprachlos heisst ἄφατος. Der Krankheitsbegriff ist ein neuer (Kussmaul). Der Augenarzt findet Sprachlosig-

¹ Bei Paré seltsamer Weise: quand on ne peut voir les objets s'il ne sont pas un peu élevés!

keit öfters neben Halbsehen (Fehlen der rechten Gesichtsfeldhälften). Die alten Aerzte gebrauchten *Aphonia*, Stimmlosigkeit (*ἄφωνία*, von *ἄ-* und *φωνή* Stimme; sprachlos *ἄφωνος*) sowohl bei den Leiden des Kehlkopfs als auch bei denen des Gehirns. Vgl. die ausführliche Darstellung von Foës., *Oecon. Hippocr.*, p. 71; Gorraeus, p. 66. Galen hat entdeckt, dass Durchschneidung oder Umschnürung des *n. recurr.* das Thier stumm macht (*de nervor. diss.*, II, 842, *de loc. aff. lib. I*, c. 6, VIII, p. 52—54).

Aplanasia, *Aplanatismus*, *aplanatisch*. (Es heisst *πλανάουμαι* ich schweife, *ἡ πλάνη*, *ἡ πλάνησις*, *τὸ πλάνημα* das Umherschweifen, *ὁ πλάνης* oder *πλανήτης ἀστήρ* der Wandelstern.) Ich weiss nicht, warum man in jenen modernen Ausdrücken die dorische(?) Schreibweise vorgezogen.¹ Schon die älteren Optiker (Newton, Smith, Euler, Klügel u. A.) kennen die Abweichung (*Aberration*) der Strahlen wegen der Kugelgestalt der Linsen. Neuere, wie Herschel (1826), nennen eine Linse *aplanatisch*, wenn sie für ein gegebenes Brechungsverhältniss die aus einem Punkt herkommenden Strahlen genau in einem Punkt vereinigt. v. Helmholtz (*phys. Opt.* I, 39) nennt Instrumente *aplanatisch*, in denen durch passende Zusammenstellung der brechenden Flächen die sphärische oder die Abweichung wegen der Kugelgestalt möglichst verringert ist; vollständige *Aplanasie* sei durch Kugelflächen im Allgemeinen nicht zu erreichen. Die *aplanatischen Brillen* (*Staargläser*) werden ihren Namen nicht ganz verdienen. *Aplanatismus* der Hornhaut nennt Matthiessen (*A. f. O.* XXII, 3, 125) den Umstand, dass der Scheitel der Hornhaut das Segment eines dreiachsigen Ellipsoids darstellt, Ellipsen aber *aplanatische Curven* für bestimmte Objectweiten werden.

Apoplexia, Schlag, Schlagfluss, *ἀποπληξία* von *ἀποπλήσσειν* niederschlagen. Indem man mit der (nach früherer Ansicht gewöhnlichen) Ursache des Gehirnschlags, der Blutung, die Folge verwechselte, wurde der Ausdruck missbräuchlich für Bluterguss angewendet, z. B. *apoplexia retinae*. (Selbst in den neuesten Schulbüchern der Augenheilkunde. Netzhautblutung ist richtiger). Noch schlimmer ist *apopl. subconj.*, *a. corneae*. — *Pseudogal.*, *Def. Med.* XIX, 415: *Ἀποπληξία ἐστὶ κατοχὴ διανοίας μετ' ἀναισθήσεως*

καὶ παρέσεως τοῦ σώματος. Vgl. *Aretaeus* unter *Paralysis*. *Apoplexia* war ursprünglich die Lähmung des ganzen Körpers, *Paraplexia* die eines Theiles; doch spricht sogar Hippocrates schon von *ἀποπληξίᾳ γλώσσης* (*Prohr.* 93, 11, F.)

* **Aporrhæxis**, Abreissung. Vgl. *Rhexis*.

* **Apotripsis**, *abrasio corneae*, Abschaben der Hornhauttrübungen (*ἀποτριβεῖν* abschleuern).

* **Aquocapsulitis**, Entzündung der Hornhauthinterfläche (*Descemetis*); barbarischer Name aus *aqua* das Wasser, *capsula* der Behälter und der griechischen Endigung *ἴτις*; modern griechischer *Hydromeningitis* (von *ὕδωρ* Wasser, *μηνιγξ* Haut). Sichel d. V. sagte *Keratitis punctata*.

* **Areola** (von *area*) heisst eine kleine Fläche. **Choroïditi areolaris** sollte, wenn überhaupt etwas, nur eine Aderhautentzündung mit kleinen Herden bedeuten. Den Schulbüchern gelingt es auch nicht, sie von der *Ch. disseminata* in klarer Weise abzutrennen. Allerdings heisst *aréole* (frz.) auch der Hof um den Mond (*auréole* Kranz, Heiligenschein). *Areola papillaris* ist (wohl erst seit Bartholin) der Hof um die Brustwarze (*ἄλωσ*, *halos*, auch *halo*, rein lateinisch *corona*). Die helle Hofbildung um den schwarzgrauen Herd im Augengrunde ist ja recht charakteristisch für einzelne Fälle und könnte den Grund des Namens abgeben. Aber Förster spricht von „areolärem Gewebe“, das die Herde zusammensetzt; areolär heisst in der Botanik gegittert. Am besten ist es, solche Namen auf sich beruhen zu lassen.

* **Argemon**. *Ἄργεμον*, *ἄργεμος*, *ἄργεμά ἐστι λεύκωμα παρὰ τὸ ἄργόν*, ὃ σημαίνει λευκόν. *Ὀυαρίνος*. (Kraus.) Vgl. Hornhautgeschwür.

Argyria heisst die dunkelgraue Verfärbung der Haut und der Schleimhäute, welche nach innerlichem Gebrauche von Silbersalzen vorkommt; **Argyrosis**, die dunkelgraue, fast schwärzliche Färbung der Bindehaut (und sogar der Hornhaut), welche nach längerer örtlicher Anwendung des Höllesteins vorkommt. (Es heisst *ἄργυρος* das Silber, *ἄργυρόω* ich versilbere; *argyrosis* kommt nicht vor, wohl aber *ἀργυρισμός* das Versilbern; *ἀργυρώδης* silberartig, *ἀργυρόωμα* Silbergeschwür, *ἀργυρεῖον* Silbergrube.)

* **Aridura oculi** = *atrophia*. Himly I, 530. (*aridus* trocken, mager, *ariditas* Dürre,

¹ Quetelet (*Mém. de l'Acad. royale des sciences de Bruxelles* III, 89), von dem der Ausdruck herzustammen scheint, nennt richtigerweise *lignes aplanétiques* solche Curven, die durch Brechung oder Zurückwerfung Strahlen, die von einem Punkte ausgehen, wieder in einem Punkte vereinigen. Englische Wörterbücher haben *aplanatic*; vielleicht haben wir das a von ihnen.

aridura scheint von den neulateinischen Aertzten erfunden zu sein.)

Arthritica iritis, Beer I, 577, gichtische Augenentzündung = acut. Glaucom.

Arthritis gonorrhoeica als Ursache von Augenentzündung (Iritis). *Ἀρθριτις* Gelenkentzündung (von *ἄρθρον*), schon bei Hippocr. Aphor. III, 16 (L. IV, 492 *ἄρθριτιδες*). Epidem VI, 4, 3 (L. V, 307 *ἄρθριτικός*) ibid. p. 452; ferner 502, VI, 66, 242. Vgl. Aretaeus (m. chron. β'ιβ', p. 168): *περὶ ἄρθριτιδος καὶ ἰσχιάδος. Ξυρὸς μὲν ἀπάντων τῶν ἄρθρων πόνοσ ἢ ἄρθριτις. . .* Unzählige Stellen der galenischen Schriften handeln davon. Isag. XIV, 755. Def. Med. XIX, 773. (*Ἀρθριτις φλεγμὴν περὶ τοῖς ἄρθροις.*) M. M. X, 82 etc.

Asepsis = fäulnissfreies Verfahren von *ἀ-* und *σηψις*. Aseptisch = fäulnissfrei (*ἀσηπιος* bei Hippocr.). Name und Begriff der Asepsis ist besser als der der Antiseptis. Die Lehre ist älter als man glaubt. Schon Hipp. (L. II, 302) empfiehlt dringend *ἐπιδέσματα καθαρά*. Galen (M. M. XIII, 22; X, p. 942) umgab eine grössere Arterie, bevor er sie ausschneidet, oben wie unten mit einer Schlinge aus aseptischem Stoff (*ἐξ ὕλης δυσσηπιου*). Celsus (VII, 7, 14) legt nach der Staaroperation auf das Auge, *quod inflammationem coercescat*. Bartisch warnt dringlich vor unreinen Starnadeln.

Asthenopia, Gesichtsschwäche; moderner, schon seit 1840 eingeführter Ausdruck aus *ἀ-*, *σθένος* Kraft (bezw. aus *ἀθενής* schwach) und *ὤψ* Gesicht. (Asthenopiasis wäre richtiger). Dasselbe besagt *Κοπιopia* (von *κοπία* Müdigkeit), fälschlich auch *Κοπυopia* geschrieben; schlecht *Ophthalmocopia*! Der Begriff ist sehr wichtig. Asthenopie wurde früher schwer, heute aber leicht von Amblyopie unterschieden. Der Amblyop sieht niemals gut; der Asthenop sieht anfangs gut, aber nicht auf die Dauer bei feiner Arbeit. Man könnte zweifeln, ob die entsprechende Unterscheidung zwischen Schwachsichtigkeit (= Ambly.) und Sehschwäche, Augenschwäche (= Asth.) auch wirklich dem Geist der deutschen Sprache entspricht, oder nur dem Uebereinkommen. Erklären muss man einen derartigen Ausdruck. Dann kann man aber deutsch sprechen, wie die Griechen griechisch gesprochen haben. Den Griechen war der Zustand ganz wohlbe-

kannt, obschon sie nicht, wie wir, zwischen accommodativer, muskulärer, conjunctivaler und retinaler Asthenopie zu unterscheiden pflegten. Sie gebrauchten seit Demosthenes den Ausdruck *ἀτονία ὀφθαλμῶν*. Vgl. Aetius p. 132: *περὶ ὀφθαλμῶν ἀτονίας. Δημοσθένους. Ἀτονεῖν λέγονται οἱ ὀφθαλμοὶ οἱ μὴδε λευκὸν μὴδε λαμπρὸν μὴτε πυρῶδες ὄραν ὑπομένοντες· ἀλλ' ὑπὸ τῆς τυχούσης προφάσεως συνεχόμενοι τὰς ὄψεσι καὶ δακρύοντες· καὶ μάλιστα ἐν τῷ ἀναγινώσκειν διαφέρουσι δὲ οὗτοι τῶν ῥοιαδικῶν ὅτι οἱ μὲν ῥοιαδικοὶ καὶ χωρὶς τινὰς ἐξῶθεν προφάσεως δακρυορροοῦσιν· οὗτοι δὲ προφασιν τινὰ λαμβάνοντες· θεραπευτέον δὲ αὐτοὺς περιπαίοντες ὁρομοῖς γυμνασίαις κ. τ. λ.* Mein Lehrer Jüngken lehrte noch das nämliche.

Astigmatismus, von *ἀ-* und *στίγμα* oder *στιγμή*, mathematischer Punkt. Für den wichtigen Begriff, dass das von einem Punkte ausgehende Strahlenbündel nach der Brechung durch eine Linse oder durch den dioptrischen Apparat des Auges nicht wieder in einen Punkt sich vereinigt, hat der Astronom Airy (Cambridge Philos. S. 1827) einen mittelmässigen Namen gebildet, der mir ebensowenig wie meinen atheniensischen Freunden gefällt; aber heutzutage schwerlich noch durch andere wie *Anomocentrosis* (von *ἀ-*, *ὄμος* gemeinsam, *κέντρον* Mittelpunkt) oder *περιπλάνησις* (im Gegensatz zu *Aplanasie*) verdrängt werden wird. Wer aber findet ein deutsches Wort für Astigmatismus?

Astigmatoskop ist dasselbe wie *Keratoscop*. (C. f. A. 1881.) Von *Astigmatismatos*, was *astigmatisch* bedeuten soll, — griechisch ist nur *στικτός* punktiert — und *σκόπος* der Späher.

Ataxia, *ἀταξία*, Unordnung, bei den Galenikern vom Pulse, bei den Neuern von den Gliedmaassen. Pseudogal., Def. Med. XIX, 407: *Ἀταξία σπυγμοῦ ἐστὶν ἀκαταστασία τῆς κατὰ τοὺς σπυγμοὺς διαφορῆς.* (Von *ἀ-* und *τάξις* Ordnung.) Was wir *Ataxie*, nannten die Alten *σκελονόρβη*, Schenkelschwäche. Der Name *ataxie cardiovasculaire* (Férel) für Basedow'sche Krankheit geht wieder auf die alte Bedeutung zurück.

Atheroma, Grützbeutel (auch der Lider); *ἀθήρωμα* oder *ἀθέρωμα* nach den Gelehrten von *ἀθήρη*, aeol. *ἀθήρη*, bei Galen auch *ἀθέρα* der Brei (aus Graupen).¹

¹ Nach den Lexicographen stammt *ἀθήρη* nicht, wie Kraus vermuthet, von *ἀθήρη* die Hachel (die Aehre), sondern soll nach Plin. ein ägyptisches Wort sein. Uebrigens lautet die Stelle Nat. h. XXII, 121: *Olyram* (das Einkorn, *δλίρα*) *arincam* *dizimus* *vocari*, *haec decocta fit medicamentum quod Aegyptii atheram* *vocant infantibus utilissimum sed et adultos inlinunt eo*. Danach ist die Sache doch nicht so zweifellos!